

# Die akademische Jugend in Deutschland morgen und heute

nf. In einer Veranstaltung der Freistudentenschaft sprach der bedeutende Basler Theologieprofessor Dr. Karl Barth über seine Eindrücke von der heutigen deutschen akademischen Jugend. Während dem letzten Sommersemester hielt Prof. Barth eine Gastvorlesung in Bonn und wird nach einigen Wochen wieder dorthin zurückkehren. Deshalb war er besonders berufen, zu diesem Thema zu sprechen. Trotzdem war er der Meinung, daß, je mehr einer von Deutschland gesehen habe, desto weniger er der Ansicht sei, fertige Urteile aussprechen zu können.

## Die Jugend morgen

Mit der heutigen deutschen akademischen Jugend haben wir es mit Leuten zu tun, die in den kommenden Jahren führende Rollen in Deutschland zu übernehmen haben. Heute ist sie noch Student, morgen wird sie sich als Wegweiser in einer materiell verarmten und geistig verwirrten Umgebung befinden müssen. Der deutsche Student wird morgen Proletarier sein wie alle andern seiner Volksgenossen; die geistige Umgebung aber darf er nicht annehmen, sondern muß zu unterscheiden wissen, was gesunde und was ungesunde moralische Gedanken sind. Er muß an Stelle der deutschen schwärmerischen Begeisterung die Begeisterung des gesunden Menschenverstandes setzen, aber auch widerstandsfräftig sein gegen die schlarvinne Mission des Fatalismus und des Skeptizismus. Der deutsche Akademiker von morgen wird in einer großen Freiheit und Unabhängigkeit bestehen müssen. So ist das Beste, was der deutsche Student sich jetzt aneignen kann, gerade gut genug für seine zukünftige Aufgabe. — Ist der deutsche Student sich dessen bewußt und studiert er dementsprechend? Prof. Barth hat eine große Anzahl deutscher Studenten kennen gelernt, die ihre Studien nach dieser Erkenntnis einteilt. Eine weitläufigere Anzahl jedoch ist wenigstens bereit, mit sich darüber reden zu lassen.

## Gefahren

Die Tatsache, daß alle Studenten einst durch die Hitlerjugend und die Armeer gingen, hindert sie nicht an der Arbeit. Eine wirkliche Gefahr ist die außerordentlich harte und vielfach aussichtslose Lebenslage. Der deutsche Student hungert und friert. Wer kann es ihm veranlassen, wenn er keine hohen Ziele vergißt und einfach rasch und viel verdienen will? Eine zweite Gefahr besteht darin, daß die deutsche akademische Ju-

gend ihrer intelligentesten und wertvollsten Elemente beraubt ist. Sie sind entweder gefallen oder in Rußland gefangen. Auch die alliierte Besatzungspolitik bildet eine Gefahr. Im einzelnen kann man ihr zwar vieles nachrühmen, im großen ganzen aber ist im Gesichtskreis des deutschen Studenten die Besatzungspolitik kein Erfolg. Er hätte einen Anschauungsunterricht überlegener Güte der Sieger erhalten sollen. Durch die alliierte Gegenwart sind aber die Skeptiker nicht überzeugt worden, daß die alliierte Sache die bessere sei. Die Sonne der Demokratie hat die deutschen Studenten schon wieder hier und da bräunlich gefärbt. In der fast hermetischen Abgeschlossenheit vom Ausland lauert eine weitere Gefahr. Es tut dem deutschen Studenten nicht gut, in der Vereinsamung zu leben. Er braucht Verbindung mit Studierenden anderer Länder. Auch die ältere Generation, die dem deutschen Studenten besonders in der Mehrheit seiner Professoren entgegentritt, ist für ihn eine Gefahr. Diese Alten sind noch viel zu sehr im Geiste vor 1943 verwurzelt, als daß sie sich die Umkehrung abgewöhnen hätten. Es sind keine Bösewichte, nur Umwerberrische, die für die kommende Zeit zu wenig aufgeschlossen sind.

## Hilfe von außen

Es ist zu verwundern, daß trotz dieser mannigfachen Gefahren die deutsche Jugend immer noch zu Hoffnungen berechtigt. Die hohe Politik wird leider in der näheren Zukunft dem deutschen Studenten keine Hilfe geben können. Im kleinen aber kann ihm von außen her viel geholfen werden. Der deutsche Student braucht Bücher, er hat Gedankenaustausch nötig. Was aber ebenso wichtig ist, er braucht auch materielle Hilfe, denn er hungert. Wir können ihm diese Hilfe ohne Bedenken gewähren, denn der deutsche Student, der 1933 etwa 12jährig war, kann nicht gleichermaßen verantwortlich gemacht werden für das deutsche Elend wie die damals erwachsenen Intellektuellen, die damals und auch jetzt wieder ihre Gefühnung preisgaben. Durch die Achtung, die wir dem deutschen Studenten entgegenbringen, helfen wir ihm zur Gesundung. Zwar ist er immer noch Konvaleszent und erleidet so immer wieder Rückfälle. Doch geht er unweigerlich der Gesundung entgegen. Er braucht aber das Wissen darum, daß die Kommunisten im Ausland an ihn denken. Aber auch, daß die Studenten im Ausland auch wach sind und der Geschichte ihres eigenen Landes und Europas positiv und kritisch gegenüberstehen.